



**MDK-Kongress
2012**

**Jürgen Brüggemann, MDS
Fachgebiet QM Pflege**




**Workshop 3 – Weiterentwicklung der MDK-
Qualitätsprüfungen in der Pflege**

Perspektiven der externen Qualitätssicherung

Verantwortung der Pflegeeinrichtungen

- Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität
(§ 112 Abs. 1)
- Maßnahmen der Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement nach MuG
(§§ 72 Abs. 3 und 112. Abs. 2)
- Umsetzung von Expertenstandards
(§§ 72 Abs. 3 und 112. Abs. 2)
- Pflege, Versorgung Betreuung nach allgemein anerkanntem Stand medizinisch-pflegerischer Erkenntnisse
(§ 11 Abs. 1)

Funktionen der MDK-Prüfung

- **Beratung**
(§ 112 Abs. 3)  **Eigenverantwortung**
- **Prüfung**
(§ 114)  **Bescheid / Auflagen**
- **Transparenz**
(§ 115 Abs. 1a)  **Veröffentlichung**

Was interessiert die Nutzer?

„Im Wohnort will man verbunden bleiben.“

„Ich will nicht nur den Preis wissen, sondern auch wie es dort aussieht, das kommt eigentlich als Erstes.“ (I. 8:2)

„Ob die sich ausreichend Zeit nehmen, hört man oft, dass die unterbesetzt sind.“

„Es fehlen aber ausführliche Informationen zum Personal.“

„Über das Angebot zur geistigen Förderung ist wenig, eher zu körperlichen Angeboten.“

„Der Umgang mit den Patienten ist sehr wichtig, gerade mit demenzkranken Patienten.“

„Irgendwie fehlt die psycho-soziale Schiene, würde mir noch fehlen.“

Auszüge aus Interviews der GfK Januar 2010

Herausforderung – Diversifizierung der Einrichtungs- und Lebensformen

MDK-Kongress
2012



Ronneburg, Pflegeheim (40 Einzel-, 5 Doppelzimmer)



**Münster, Vila Mauritz, betreute Wohngruppe für
MmD**



**Michell-Auli et al. (2010): Heime Im Quartier.
Die 5. Generation des Altenwohnbaus. Teil 1, Pro Alter,
11/12, 32-35 (Privatheit, Gemeinschaft, Quartier)**



Henning Scherf, seit 25 J. Bewohner einer WG

Welche konzeptionellen Veränderungen sind erforderlich?

- Lösungen finden, für neue Lebens- / Einrichtungstypen
- Intelligenter Kriterienmix (Struktur-, Prozess-, Ergebnisqualität) ist weiterhin wichtig, aber:
Nicht immer alles prüfen. Optionen:
 - Analogie zu Zertifizierungs- und Überwachungsaudits
 - Gestuftes Vorgehen (Personenbezogene Kriterien stärker berücksichtigen, vertiefende Prüfung bei Auffälligkeiten)
- Weg von Konzepten hin zu Qualitätsstandards.

Konkrete Vorschläge für soziale Betreuung

- Kommt bei jedem etwas an?
- Kommt bei jedem das an, was er braucht?
- Zusätzliche Betreuung nach § 87b SGB XI



- Förderung der Mobilität und Selbständigkeit (Verlauf, Potentiale, Maßnahmen)
- Bei FEM Blick auf Vermeidung, Erforderlichkeit, Geeignetheit richten www.leitlinie-fem.de, www.eure-sorge-fesselt-mich.de



- Beobachtungsverfahren zur Messung der Lebensqualität bei MmD

Antwort auf folgende Frage weiterhin notwendig:

- Was ist eine praxistaugliche
- den Pflegeprozess unterstützende und die
- Pflegequalität fördernde Pflegedokumentation,
- die über ein für die Pflegeeinrichtungen vertretbares und wirtschaftliches Maß nicht hinausgeht?

(vgl. § 113 Abs. 1 Nr. 1 SGB XI)

Anmerkungen zum Pflege- Neuausrichtungsgesetz-E (PNG)

- Kurzfristige Ankündigung der Prüfung aus organisatorischen Gründen (ambulante Pflege)
- Einwilligung in „Textform“ (z.B. Fax oder E-Mail)
- Regelprüfung reduzieren, wenn „Heimaufsicht“ bereits das Gleiche geprüft hat (9 Monate, gleichwertig, Veröffentlichung nach § 115 Abs. 1a) (Konflikt zwischen Föderalismus und Bundeseinheitlichkeit)
- QS von Betreuungsleistungen durch ambulante Pflege?

Vorläufige Einschätzung zu Ergebnisindikatoren

- Verknüpfung von interner + externer QS ist sinnvoll
- Selbstevaluation ohne externe Kontrolle stößt auf Akzeptanz- und methodische Probleme
- Ergebnisqualität wird über- und Prozessqualität unterschätzt
- Pflegedokumentation spielt ganz entscheidende Rolle

- Offene Fragen:
 - Bewertungssystematik (Durchschnitt das Maß aller Dinge)?
 - Konsequenzen für fehlerhafte Angaben der Einrichtungen?
 - Wie soll eine Validierung der Einrichtungsdaten erfolgen?

- Grundsätzlich weiterhin Prüfung der Ergebnis-, Prozess- und Strukturqualität
- Ggf. zukünftig (zusätzlich) Plausibilitätsprüfung der Ergebnisindikatoren
- Berichterstattung für Verbraucher
- Durch Flexibilität bei Prüffrequenz und Prüftiefe Ressourcen für mehr Beratung nutzen